

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Besinden d. Prinz Carl; Festmahl d. Rechten; aus d. Kammern; neue Städte-Ordnung; ein wissenschaftliches Werk); Breslau (musikal. Denkmäler); Stettin (neue Matler-Stellen; d. Cholera in Pasewalk); Köln (aus d. Adressbuch); Hamburg (Auflösung d. alten Nachtwächter-Corps); Frankfurt (d. Kaiserthum notificirt); Aus Thüringen; München (Erlaß d. neuen Ministers Hr. Reigersberg). Oesterreich. Wien (Fest d. Ritter vom goldenen Vließ; Stachappell-Cigarren; Radekly-Monument); Triest (Kämpfe zwischen Türken und Montenegrinern). Frankreich. Paris (Ernennung; Gnadenakte; Deputirten-Vankelt; Restaurierung d. Tuilerien); Straßburg (Manifestationen). England. London (Unterhaus-Verhandl.; d. Presse über d. Napoleon. Kaiserthum; d. Ausstellungen-Einnahmen). Belgien. Brüssel (Gesandtenwurf in Betreff d. Angriffe auf fremde Souveräne). Spanien. Madrid (Maßregeln d. Gouvernements; neuer Kriegs-Minister; Eisenbahn-Ünglück). I. Kammer: 5. Sitz. v. 7. Dezember. II. Kammer: 7. Sitz. v. 7. Dezember. Locales Posen; Bromberg. Musterung Polnischer Zeitungen. Anzeigen.

Berlin, den 9. Dezember. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den General der Infanterie a. D., v. Selsinsky, auf seinen Wunsch von den Funktionen eines vorstehenden Mitgliedes der General-Ordens-Kommission zu entbinden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl haben die erste ganz ruhige Nacht verbracht. Um Uebrigen ist der Zustand unverändert. Berlin, den 8. Dezember, Morgens 10 Uhr. Casper. Langenbeck. Weiß.

Der Erb-Kämmerer im Fürstenthum Münster, Graf von Galen, ist von Münster hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 6. Dezember. Lord Cowley hat heute dem Kaiser in feierlichem Aufzuge seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht. Bis morgen erwartet man ein Gleiches vom Belgischen Gesandten.

Der „Moniteur“ bringt zahlreiche Depeschen aus den Departements, wonach die Kaiserreichs-Proklamirung gestern überall mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

Der Marine-Minister hat eine Dampf-Fregatte zu Marseille für Abt. Kaders Ueberfahrt verfügbar gestellt.

Zwei General-Inspektoren des öffentlichen Unterrichts haben die geistlichen Secundair-Schulen der Diocese Luçon aus höherem Auftrage inspizirt.

Der General-Polizeiminister hat eine permanente Ministerial-Kommission zur Prüfung der zur Kolportage bestimmten Bücher, Schriften und Zeichnungen eingesetzt.

Brüssel, den 7. Dezember. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern das neue Preßgesetz, unter Verwerfung aller Amendements, mit 67 gegen 21 Stimmen angenommen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 7. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Durch ein heut erschienenenes Kaiserliches Patent wird die Nothizität in Ungarn und den Nebenländern aufgehoben.

London, den 7. Dezember. In gestriger Unterhaus-Sitzung theilte Disraeli mit, daß der Kaiser der Franzosen eine offiziöse Erklärung der unbedingten Annahme aller Äkte seit 1815 gegeben habe.

Lurin, den 4. Dezember. Graf Pralermo ist zum Piemontesischen Gesandten in Rom, Ritter Lamay in Berlin ernannt worden.

Madrid, den 2. Dezember. Die Cortes sind aufgelöst. Die Neuwahlen sind nach dem bestehenden Gesetz zum 9. März zusammenberufen. Die Kurse sind gestiegen, 3proz. 46, 1proz. 25½.

Konstantinopel, den 29. November. Energetische Maßregeln sollen gegen Montenegro beschloffen und Omer Pascha zum Chef des Expeditionskorps dahin designirt sein. Allen Europäischen Dampfschiffen ist die Fahrt im Bosporus von der Regierung untersagt worden.

Deutschland.

Berlin, den 8. Dezember. Die Leiden, welche der Prinz Carl in Folge seines Sturzes mit dem Pferde jetzt zu erdulden hat, finden in allen Kreisen die innigste Theilnahme. Gestern schwebte das Leben des hohen Patienten in großer Gefahr; Abends hieß es sogar, der Prinz sei seinen Leiden erlegen, doch hat sich diese Nachricht zur Freude aller Freunde des Königshauses nicht bestätigt. Daß der Zustand des Prinzen ernste Bedenken erregt, zeigt ein Blick auf die an dem Palais vorüberführenden Straßen, die hoch mit Stroh belegt sind; außerdem sind dort Schutzmänner stationirt, die jedem Rutscher die Weisung geben, nur im Schritt vorüberzufahren.

Am nächsten Montag wird die Rechte der 2. Kammer zu Ehren der neuen Präsidenschaft dieses Hauses ein solennes Diner bei Kroll veranstaltet. Die Minister sind zu diesem Festmahl bereits eingeladen und haben sämmtlich die Einladung angenommen. Auch mehrere Mitglieder der 1. Kammer werden dabei zugegen sein. Die Theilnahme der Katholiken wird bezweifelt, man sagt, wegen der Fastenzeit.

Am Montag Abend, nach stattgefundener Präsidentenwahl, hatten sich die Mitglieder der 4. Abtheilung der 2. Kammer unter ihrem Vorsitzend, dem Kammerherrn v. Hiller, zu einem Souper im Rheinischen Hofe vereinigt, um mit einander näher bekannt zu werden. Auch der Minister-Präsident v. Mantuffel und der Minister des Innern v. Westphalen, Mitglieder der Abtheilung, erschienen an der Tafel. Von den Abgeordneten der Provinz Posen gehören zu dieser Abtheilung: Literat Bervinski, Graf Ciechowski, Landrath Grusius, Bürgermeister Guderian, Mühlenbesitzer Nickel, Gutsbesitzer v. Sanger und Landrath Schneider.

Von dem Abgeordneten v. Patow ist in der 2. Kammer ein dringender Antrag eingebracht worden, der, wegen Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäfts der Staatsprüfung, die Abänderung des §. 20 a der Geschäftsordnung will. Bisher bestanden zur Prüfung des Staatshaushalts-Stats 9 Spezialkommissionen; diese berichteten an die Centralkommission; hier wurden die Berichte diskutirt und endlich in der Form, die ihnen die Diskussion gegeben, in das Plenum der Kammer gebracht. Da dieser Antrag wesentlich darauf ausgeht, den Geschäftsgang zu erleichtern und zu vereinfachen, so hat er auch bei der Regierung eine günstige Aufnahme gefunden.

Ein dringlicher Antrag des Grafen Renard: „das Ministerium zu ersuchen, eine Revision der Sorkelgesetzgebung in der Art zu beschleunigen, daß noch den jetzt tagenden Kammern der betreffende Gesandtenwurf vorgelegt werden kann“ ist gewiß, sieht man auf die Zustimmung, die dieser Antrag allerorts findet, mehr als eine ritterschaftliche Idee. Bis jetzt habe ich immer nur gehört, daß das Sorkelgesetz an dem Lande zum Blute gel geworden ist und daß darum dasselbe sich längst darnach geseht, dieses ihm vor 2 Jahren von den Kammern gemachte Geschenk wieder los zu werden. Man kann es darum dem Grafen v. Renard nur Dank wissen, daß er den Wunsch des Landes erhöht. Unterstützt ist dieser Antrag von folgenden Abgeordneten der Provinz Posen: v. Bärensprung, Schneider, v. Heyne, Schmückert, Guderian.

Wie Sie bereits wissen, hat der Minister des Innern in der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer für die 6 östlichen Provinzen eine neue Städteordnung vorgelegt. Die Annahme dieser neuen Städteordnung Seitens der Kammer steht mit einigen Modificationen zu erwarten. Posen hat also die Aussicht, binnen Jahresfrist eine neue Verfassung zu erhalten und darum legt man auch unter diesen Umständen jetzt nur noch wenig Gewicht auf die bei Ihnen vorgekommenen Wahlen für den Gemeinderath.

Aus guter Quelle wird mir mitgetheilt, daß das 3. Dragoner- und das 4. Ulanen-Regiment innerhalb des Brigade-Verbandes und aus Rücksicht auf die Waffe die Garnisonen wechseln werden.

Bei dem R. Hofbuchhändler N. Duncker hieselbst ist in diesen Tagen der 1. Theil eines großen Werkes erschienen, auf das ganz besonders hinzuweisen ich mich veranlaßt fühle, weil es sich vortrefflich zu einem Weihnachtsgeschenke eignet. Es ist das die „Geschichte der Welt, zunächst für das weibliche Geschlecht“ bearbeitet von Dr. C. Wernicke, Oberlehrer an der königlichen Elisabeth-Schule zu Berlin. Ihre Majestät die Königin, welche mehrmals im Jahre die unter Allerhöchsthohem Protektorat stehende Schule, an welcher Dr. Wernicke als Lehrer thätig ist, besucht, hat die Widmung dieses mit allen Vorzügen ausgestatteten Werkes annehmen geruht. Bekanntlich haben wir bereits von demselben Verfasser ein „Lehrbuch der Weltgeschichte für höhere Mädterschulen“, das den Weg in viele Anstalten gefunden und den Ruf des verdienstvollen Historikers begründet hat.

Breslau, den 5. Dezember. Professor Dehn, Custos der Königl. Bibliothek, befindet sich wieder in unserer Provinz, um seine Auffassung musikalischer Denkmäler fortzusetzen. Derselbe hat auf der Gymnasial-Bibliothek zu Brieg interessante Sachen aufgefunden, welche bei dem Schloßbrande im Jahre 1511 dahin gerettet worden waren und jetzt als Staats-Eigentum in die große Musikalien-Sammlung zu Berlin gebracht werden sollen. Es wird, ungeachtet ein Rechtsanspruch in keiner Weise stattfindet, die genannte Bibliothek aus Königl. Munificenz durch Doubletten aus der Berliner Königl. Bibliothek entschädigt werden. In der Elisabethkirche hier sind mehrere alte Musikalien, welche dort seit Jahrhunderten im Plunder gelegen hatten und zum Theil vermodert waren, entdeckt worden. Auch hierunter befindet sich einiges Werthvolle, das in Berlin sicher einen besondern Platz einnehmen würde. (Br. A.)

Stettin, den 4. Dezbr. Es sind 6 neue Matlerstellen creirt worden und wird mit der Wahl nächstens vorgegangen werden.

In Pasewalk ist die Cholera ausgebrochen, und sollen dort bereits gegen 70 Personen erkrankt und gegen 50 gestorben sein.

Köln, den 5. Dezember. Nach dem so eben nun erschienenen Adressbuche für unsere Stadt hat dieselbe gegenwärtig 19 Thore, 33 größere Plätze, 7 bewohnte Wälle, 308 Straßen, 9020 bewohnte Häuser, 181 Fabrikgebäude, Mühlen u., 30 Kirchen, Capellen und Bethäuser, und 197 sonstige öffentliche Gebäude. Von den (Ende 1851) 92,249 Einwohnern sind u. A. 178 Anstreicher und Zimmer-Maler, 195 Bäcker, 90 Barbier, 120 Bierbrauer, 69 Branntweinbrenner und Destillateure, 26 Buchdrucker, 21 Buchhändler, 52 Conditoren, 85 Dachdecker, 253 Fagbinder, 401 Gast- und Schenkwirthe, Restaurateure u., 68 Glaser, 53 Handels-Agenten, 60 Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, 603 Kleidermacher und Kleidermacherinnen, 65 Klempner, 29 Kölnisch-Wasser-Fabrikanten, 34 Lithographen, 204 Metzger, 88 Modchändler und Modchänderinnen, 87 Rothgerber, 235 Schlosser, 52 Schmiede, 706 Schreiner, 796 Schuhmacher, 397 Spezereihändler, 96 Tabakfabrikanten und Händler, 78 Wein-händler. — In dem namentlichen Verzeichnisse figurirt der Name Schneider 57, Jansen 60, Schuhmacher 71, Esser und Koch 74, Becker 78, Schäfer 79, Weber 85, Breuer 95, Klein 101, Müller 179 und Schmidt 283 Mal. (Ist kein Schulze da?)

Hamburg. — Am 4. Dezember hat Hamburg sein altes, militärisch organisirtes Nachtwächter-Corps verloren, was dort für ein „Ereigniß“ gilt. Die Hamburger Nachtwächter waren in gewisser Beziehung die von allen übermüthigen Gefellen Genedeten und Gefoppten. Viel dazu beitragen mochte gerade ihre militärische Organisation. Die neu organisirten „Nacht- und Polizeiwächter“, wie die Nachfolger der alten Nachtwächter heißen, nehmen sich etwas statlicher aus, weil sie nur im bürgerlichen blauen Rock mit Wappentüpfeln, mit Säbel und Stock bewaffnet einhereschreiten. Die große

*) Hr. Prof. Dehn war auch vor etwa 8 Tagen hier in Posen und reiste von hier aus auf einen Tag nach Gnesen, ohne jedoch weder an dem einen, noch am anderen Orte etwas seinem Zweck Entsprechendes finden zu können.

Rassel ist abgeschafft, eben so das nutzlose Abrufen der Stunden. Um ausbrechende Feuersbrünste der schlafenden Bevölkerung anzuzeigen, hat man der neuen Nachtwache Signalförner gegeben, deren dreimaliges Erörten, verbunden mit dreimaligem lautem Feuersturm, das einfache, aber jedenfalls wirksame Feuerstigma von jetzt an bildet. Das ganze, aus einem Hauptmann, 4 Commandeuren, 36 Ober-Wächtern u. 280 Wächtern bestehende Corps ist dem Polizeiherrn unterstellt.

Frankfurt a. M., den 4. Dezember. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frankreichs beim Deutschen Bunde, Marquis de Tallenay, hat bereits dem Bundestage die Anzeige von der Wahl Napoleon's III. zum Kaiser der Franzosen und der Annahme dieser Würde von Seiten des bisherigen Prinz-Präsidenten gemacht. (Fr. P. Ztg.)

Aus Thüringen, den 6. Dezember. Auch von Seiten des Altenburger Ministeriums ist jetzt an die vielen Industriellen jenes Landes die Aufforderung zur Theilnahme an der am 2. Mai in New-York stattfindenden allgemeinen Industrie-Ausstellung ergangen. — Das Gothaer Ober-Konfistorium hat jetzt die Geistlichen und Schullehrer von der Theilnahme an dem mit ihrem Amte unverträglichen Jagdvergnügen abmahnen lassen. — Im Neustädter Kreise des Großherzogthums Weimar ist in der letzten Zeit so viel Brandunglück vorgefallen, daß die Polizeibehörde sich veranlaßt gesehen, den Handelstreibenden zu verbieten, Streichzündwaaren irgend welcher Art an Schulkinder zu verkaufen oder überhaupt zu verabreichen.

München, den 4. Dezember. Der neu ernannte Minister Hr. Graf v. Reigersberg hat an sämtliche Regierungs-Präsidenten ein Rundschreiben erlassen, worin er sich in eindringenden Worten über die Presse und namentlich über das politische Verhalten der Beamten äußert, so wie Anhänglichkeit an Vaterland und Thron als Grundprinzip aufstellt. (A. A. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 4. Dezember. Morgen wird das Fest der Ritter vom goldenen Vließ in der Hofburg begangen werden. Bereits heute Nachmittags 4 Uhr erscheinen die neu ernannten Ritter in den Appartements der Hofburg, um die Mittheilung der Ordensstatuten entgegenzunehmen. Heute früh sind der Militär- und Civil-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht aus Pesth und Erzherzog Ernst aus Preßburg, hier angekommen, um dem hohen Ordensfeste beizuwohnen.

Das Finanzministerium hat entschieden, daß die sogenannten Stachappell-Cigarren, deren Einlage aus dem Krant des Stachappells (Stramonium) besteht, als Tabakfabrikate zu behandeln sind.

Die Einföhrung des im Jahre 1852 geernteten Tabaks hat in Ungarn am 1. d. M. begonnen.

Die zur Errichtung einer Erzstatue des F. M. Radekly disponible Geldsumme beläuft sich jetzt auf 28,341 Fl. 58 Kr. Ueberdies hat der Kaiser dem genannten Monumente ein Geschenk von 100 Gr. Metall von Piemontesischen Kanonen zugewendet. Das Monumente wird nach dem vorläufigen Plan den Helben darstellen, wie er, von den verschiedenen, zugleich die mannigfaltigen Nationalitäten repräsentirenden Truppengattungen auf einem Schilde getragen, mit gekrümmtem Schwerte vorschreitend, das Banner des Doppelaars als Symbol der Einheit der Gesamtmonarchie erhebt.

Der zum Vistator der Klöster in Oesterreich ernannte Fürst Erz-bischof Kardinal von Schwarzenberg ist durch päpstliches Schreiben auf die Dauer dieser Vistation mit der höchsten klostertlichen Würde bekleidet worden.

Der österreichische Gesandte in Berlin Graf Thun hat gestern seine Kreditivs übernommen und reist nach den bisher getroffenen Anordnungen am Sonntag nach Berlin ab.

Triest, den 3. Dezember. Der heute aus Dalmatien eingetroffene „Lloyd-Dampfer“ brachte uns folgende verbürgte wichtige Nachricht aus Montenegro: Die Türken der albanesischen Grenzprovinz hatten einige montenegrinische Ortschaften überfallen und die Heerden derselben fortgetrieben. Zur Gegenwehr zog der Fürst an der Spitze eines zahlreichen Heeres gegen die Türken, drängte sie bis 20 italienische Meilen weit auf ihre Gebiete zurück und bemächtigte sich der Festungen Spus und Zabial. Bei dem großen Marktflecken Podgorizza kam es endlich zu einer offenen Schlacht, deren Ausgang bei Abfahrt des Dampfers von Cattaro noch nicht bekannt war. Man wußte nur, daß die Montenegriner einige hundert Türkentöpfe nach ihren Dörfern als Siegestrophäen geschickt haben. In Cattaro ist ein montenegrinischer Abgeordneter eingetroffen, um 10,000 Dukaten in Zwanzigern zur Abtheilung unter die Kämpfer umzuwechseln. In Folge dieser Wirren war auch seit acht Tagen die Zufuhr aus Montenegro in den Bazars von Cattaro äußerst geringfügig. (Triest. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 5. Dezember. Den Statuten der Ehrenlegion zufolge soll in diesem Orden nur eine fünfenweise Beförderung stattfinden. Der Kaiser hat eine Ausnahme zu Gunsten des Grafen Morny eintreten lassen, indem er denselben, der bisher nur Ritter war, sofort zum höchsten Grade dieses Ordens erhob und zwar durch folgendes Dekret:

„Napoleon, von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen: In Betracht, daß der Graf Morny dem Lande im Dezember 1851 glänzende Dienste erwiesen hat und daß es gerecht ist, ihm einen außerordentlichen Beweis unserer Dankbarkeit zu geben, beschließen wir:

Der Graf Morny, Deputirter beim gesetzgebenden Körper, gewesener Minister des Innern, ist zum Großkreuz unseres Ordens der Ehrenlegion ernannt.“

Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner ein Dekret, das im Eingang des Kaisers Absicht ausdrückt, „sein Gelangen auf den Thron, auf welchen der Wunsch der Nation ihn berufen, durch Gnadenhandlungen zu bezeichnen“, und den Deserteurs von der Marine, so wie den

Dienstpflichtigen derselben, die sich nicht gestellt haben, volle Amnestie bewilligt.

Der Senat versammelt sich morgen Mittag um 1 Uhr, um über die in Folge der Errichtung des Kaiserthums nöthig gewordenen Veränderungen an der Verfassung zu beschließen.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr machte der Kaiser in Gesellschaft des Hrn. Fould einen Spazierritt in den Champs Elysées. Um 4 Uhr war er wieder in den Tuileries zurück.

Gestern Abend fand das Deputirten-Bankett zu Ehren des Kaiserreichs im Casino der Rue de la Chaussée d'Antin statt. Außer den Deputirten, die sich Alle eingefunden hatten, wohnten nur noch die Minister (mit Ausnahme des Kriegsministers) dem Bankette bei, zu dem sonst Niemand eingeladen worden war. Beim Dessert brachte der Präsident der Deputirtenkammer, Herr Villault, folgenden Toast aus: „Meine lieben Kollegen! Vor unserer Trennung haben wir das große Ereigniß, das so eben in Erfüllung gegangen ist, nochmals feiern wollen. Wir haben noch einmal unsere loyalen Gesinnungen für den Prinzen kundgegeben wollen, dessen Geschichte in Zukunft mit denen des Vaterlandes vereinigt wird. Wir danken seinen Ministern dafür, daß sie sich uns beigegeben haben; sie werden uns hier, wie überall, immer einig finden in dem gemeinschaftlichen und patriotischen Gedanken: Ergebenheit dem Kaiser, feste und ergebene Unterstützung seiner Regierung. Bringen wir, Alle zusammen, bringen wir aus dem Grunde unseres Herzens die Gesundheit des Erwählten Frankreichs, Sr. Kaiserlichen Majestät Napoleon III., aus.“ — Diese Rede wurde mit dem größten Beifall aufgenommen und lange ertönte der Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.“

Heute findet die feierliche Proklamation des Kaiserthums im ganzen Lande, außer der Hauptstadt, statt. Sämmtliche Pariser Eisenbahnen haben Extrazüge nach den Landgemeinden der Umgebung organisiert, wo populäre Festlichkeiten angekündigt sind.

Der Tuilerien-Palast wird sowohl inwendig, als auswendig vollständig restaurirt werden. Bis jetzt sind erst die zum offiziellen Empfang bestimmten Gemächer und die vom Kaiser persönlich bewohnten ganz eingerichtet. Die überall entfaltete Pracht ist außerordentlich. Im „Thronsaal“, ehemals Paradeszimmer Ludwigs XIV., steht bereits der Kaiserliche Thron, derselbe, der bei der Krönung Napoleons I. gebraucht worden ist, aufgestellt. Ueber dem Thron-Baldachin ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht, über dessen Kopf die Devise Ludwigs XIV.: „Nec pluribus impar“ zu lesen ist. Der Thron steht auf einer Estrade von drei Stufen. Alle Draperien sind von karmoisinrothem Sammet, auf dem goldene Bienen und am Rande Lorbeerblätter gestickt sind. Auf dem Grunde ist inmitten eines Eichen- und Lorbeerkranzes das Kaiserliche Wappen mit der Gerechtigkeits-Hand, dem Scepter Karls des Großen, den Abzeichen der Ehrenlegion und oben darüber Helm und Krone in Gold gestickt.

Heute Nacht um 1 Uhr wurde eine Schilwache auf dem Quai d'Orleans von 2 Männern in Blousen menschlicher überfallen und durch einen Pistolenschuß an dem linken Schenkel verwundet. Die Mörder ergriffen die Flucht.

Strasbourg, den 3. Dezember. Biewohl in den Departements das Kaiserthum erst übermorgen amtlich erklärt wird, so sind doch bei uns wie in ganz Frankreich die neuesten Verordnungen des Kaisers schon in Kraft getreten. Eine Menge Proklamationen u. Umlaufschreiben sind erschienen; Präfekten, Maires und Geistliche wertheten mit einander, Alles zu begraben und der Vergessenheit zu übergeben, was an die Republik erinnert. Unser Bischof wendet sich an die Geistlichkeit seines Sprengels mit einem Umlaufschreiben, in welchem er sagt, daß von nun an die Formel Domine salvam fac Rempublicam durch folgende zu ersetzen sei: Domine salvum fac Imperatorem nostrum Napoleonem. Gar viele ehemalige „gute Demokraten“ schütteln den Republikanismus ab und unterwerfen sich, wie sie sagen, dem von der Republik ernannten „allgemeinen Stimmrecht.“ (S. 3tg.)

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Dezember. Unter den im Unterhause vorgelegten überreichten Petitionen war eine aus Edinburgh gegen Eröffnung des Kryptallpalastes an Sonntagen. Nach Besprechung mehrerer Wahl-Petitionen und Lokal-Angelegenheiten kündigte Herr Phillimore einen Antrag auf Kodifikation der Geseze Englands an. Dr. Hume drängte den Kanzler der Schatzkammer, eine Erklärung über die Absichten der Regierung bezüglich einer Erweiterung des Stimmrechts abzugeben, und erhielt die Antwort, daß die Regierung, wenn sie eine solche Maßregel vorzulegen für gut finden sollte, dem Hause die gebührende Voranzeige zu machen nicht unterlassen werde. Die dem Hause schuldige Achtung gestatte es nicht, wichtige Maßregeln in Form einer Interpellations-Erwidern anzukündigen.

Das Unterhaus konstituirte sich gestern, nach Ueberreichung mehrerer Petitionen und Ankündigung einiger Anträge, als Bewilligungs-Komité, und der Kanzler der Schatzkammer legt sein Budget vor, welches er in einer fünfminütigen Rede zu motiviren suchte.

Zast alle Morgenblätter haben eine oder die andere Randglosse zu der Ansprache des neuen Kaisers Napoleon an den Senat und den gesetzgebenden Körper zu machen. Die Times vermißt in der Adresse überhaupt jenen Friedenston, aus dem sich Louis Napoleon bei früheren Angelegenheiten ein so großes Verdienst zu machen gepflegt habe. Die Bezeichnung „der Dritte“ meint sie, hätte an sich keine Bedeutung, wenn sie anders motivirt würde; aber wenn die „Ehre“ Frankreichs daran geknüpft werde, so werfe sie ein zweifelhaftes Licht auf die zukünftigen Ansprüche und Pläne des neuen Kaisers. Hoffentlich werde er den legitimen und historischen Kaisermantel bloß in Frankreich tragen, im Auslande aber sich bloß im Gewande des Wahlkaisers zeigen; sonst könnten die andern Staaten Europa's gleich beim Beginn der kaiserlichen Friedens-Ära Grund finden, auf ihre Sicherheit bedacht zu sein. Die „Morning Post“ dagegen ist von den friedlichen Gesinnungen sowohl des Kaisers Napoleon wie des französischen Volkes überzeugt. Nur bedauern könne sie die Ungläubigen, deren Temperament so argwöhnisch, deren Herz so voll von bösen Gedanken sei, daß sie keine Gelegenheit verabsäumen könnten, um das Edle und Ritterliche in dem Staub zu ziehen.

Nach dem zweiten Berichte der englischen Ausstellungs-Kommission von 1851 sind von dem Ueberschusse der Ausstellungs-Einnahme 153,500 £. auf den Ankauf von Gore House nebst 48 Morgen Landes verwendet worden. Die englische Regierung hat sich anheißig gemacht, vom Parlamente die Bewilligung einer eben so großen Summe zu erwirken, die dazu benutzt werden soll, einige von der Kommission vorgeschlagene National- und Erziehungs-Anstalten auf dem angekauften Gute zu gründen.

Belgien.

Brüssel, den 4. Dezember. In der Repräsentanten-Kammer hat die allgemeine Debatte über den Gesetzentwurf in Betreff der An-

griffe auf fremde Souveräne begonnen. Die Minister des Aeußern und der Justiz nahmen wiederholt das Wort und gaben die Versicherung, daß es sich hier nicht um ein Gesetz zur Beschränkung der Presse und zur freien Erörterung der Zeitgeschichte handele, sondern bloß darum, Verleumdungen und Beleidigungen fremder Souveräne vorzubeugen. „Man hat, sagte Minister v. Brocquere, dies Gesetz als ein Gesetz gegen die Presse charakterisirt, wir weisen aber dies energisch zurück. Die Pressefreiheit gehört zu den Freiheiten, welche die Verfassung sanktionirt hat. Sie ist ein so wirksames Mittel der Zivilisation, sie ist eine Bürgschaft für die Minoritäten und bildet ein Gegengewicht gegen den Einfluß der Majoritäten. Gott bewahre uns davor, je die Pressefreiheit anzutasten! Es handelt sich hier nur darum, nicht Kritiken und Würdigungen, sondern ungesällige Beleidigungen, vorsätzliche Beschimpfungen zu treffen. Das Gesetz soll die Beleidigungen gegen fremde Souveräne bestrafen, falls es denselben nicht vorzubeugen vermag, und füllt damit eine Lücke in unserer Gesetzgebung aus. In der That besteht eine seltsame Anomalie in unserem Gesetzbuche. Das Gesetz schützt alle Klassen der Gesellschaft gegen Beleidigungen und Verleumdungen, nur mit einer Ausnahme, nämlich nicht die fremden Souveräne. Nur ein Gesetz, das 36 Jahre alt, kann hier angerufen werden. Das Gesetz von 1816 steht aber nicht unangefochten da, und darum mußte Ihnen ein neues Gesetz vorgelegt werden. Man sagte, wir wären von fremden Souveränten veranlaßt worden, dies Gesetz vorzulegen und wir hätten das Versprechen eingegangen, es durchzubringen, um also die durch die Verfassung sanktionirte Pressefreiheit anzutasten. Ich erkläre auf die förmlichste Weise, daß das durchaus erbitet ist. Kein fremder Zwang machte sich hier geltend, dies erkläre ich von Neuem. Soll dies aber etwa heißen, daß unter den diplomatischen Agenten der Mächte nie die Rede von Maßregeln gewesen, die gegen die Ausschreitung der radikalen Presse zu treffen wären? Mit nichten. Er war von Zügellosigkeit der radikalen Presse unter ihnen die Rede, ohne daß jedoch irgend ein Diplomat daran gedacht, uns ein Gesetz zur Unterdrückung gehässiger Schmähschriften aufzuzwingen, in welchen eine gewisse Presse sich gefallen, fremden Souveränen Beleidigungen zuzuschleudern, mit einer Leidenschaftlichkeit, wie wir sie nie erlebt. Ich versichere daher von Neuem, daß uns von keiner Seite ein Befehl oder eine offizielle Drohung desfalls geworden. Wir erwogen nur alle vertraulichen Bemerkungen, die man uns machte, mit der Absicht, uns einen neuen Dienst zu leisten. Uebrigens können wir es nicht leugnen, hat Belgien den Mächten gegenüber Pflichten zu erfüllen, mit welchen es freundschaftliche und politische Beziehungen unterhält. Man darf nicht vergessen, daß Belgien seine Existenz der Mitwirkung der großen Mächte zu verdanken hat, hinsichtlich deren die Verträge es zu Mächten verpflichten, die Niemand verkennen kann. Das unabhängige Belgien besitzt Rechte, deren es Achtung zu sichern hat — als neutrale Macht hat es Verpflichtungen zu erfüllen, will es nicht den Frieden unter den Nationen föhren, mit welchen es kommerzielle und politische Beziehungen unterhält.“

Der „Emancipation“ zufolge hätte der Französische Gesandte, Herzog v. Bassano, bereits vorgestern dem Belgischen Gouvernement die Thronbesteigung Napoleons III. angezeigt.

Spanien.

Madrid, den 27. November. Man will wissen, daß das Gouvernement zu folgenden Maßregeln entschlossen wäre, falls es im Senat und in der Deputirtenkammer auf Widerstand stoßen würde: 1) Reform der Verfassung; 2) Reform des Wahlgesetzes, wobei nur solche Personen wählbar sein sollen, die ein Einkommen von 30,000 Realen in Grundbesitz haben; 3) Unterdrückung der Oeffentlichkeit der Sitzungen der Deputirtenkammer; 4) Auflösung des Senats, welcher durch eine politische Körperschaft ersetzt würde, die aus lebenslänglichen, von der Krone ernannten Senatoren bestände.

Ein königliches Dekret nimmt die Entlassung des Kriegsministers an, und ernennt den General Cayetano de Urbiua zu seinem Nachfolger. Man sagt, daß der Minister ausgeschieden sei, weil er mit der Reformirung der Konstitution nicht einverstanden war.

Am 28. November hat auf der Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez ein großes Unglück sich ereignet. Die Maschine ging aus den Schienen, stürzte von der Bahn in den Graben und zog fünf Wagen hinter sich her. Der Maschinenist, zwei Heizer, der Wärter des Gepäckwagens und ein Bremser blieben augenblicklich todt, und 26 Reisende haben mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davon getragen. Das Unglück fand in einer sehr öden Gegend Statt; der nächste Ort war der eine Meile entfernte Flecken Villanosa, wo außer dem Barbier kein anderer Wundarzt sich aufhielt. Die Verunglückten blieben fast 8 Stunden ohne ärztliche Hülfe. Es ist das erste Mal, daß ein Unglück auf dieser Bahn vorkommt, die seit ihrer Eröffnung (am 11. Febr. 1851) bis zum 28. Nov. 1852 gegen 700,000 Reisende befördert hat.

Kammer-Verhandlungen.

Fünfte Sitzung der Ersten Kammer.

Präsident: Graf Nittberg.

Vom 7. Dezember 11½ Uhr.

Am Ministertische: v. Westphalen, Regierungs-Kommissarien v. Klugow, Sulzer. Später v. Bodelschwingh, v. Wolln. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls werden mehrere Urlaubsgesuche bewilligt. Der Präsident theilt mit, daß Seiner Majestät dem Könige und dem andern Hause von ihm angezeigt worden sei, wie sich die Kammer nunmehr konstituirte habe.

Der Minister des Innern: Nachdem sich dieses Haus jetzt konstituirte hat, erlaube ich mir denselben diejenigen Gesetzespropositionen mitzutheilen, deren Verabreichung die Staatsregierung für dringlich erachtet, weil es wünschenswerth ist, möglichst bald bleibende Bestimmungen für die innere Gesetzgebung des Landes festzustellen. Das in Art. 65 der Verfassungs-Urkunde in Aussicht gestellte Wahlgesetz ist noch nicht gegeben, und hat der in der vorigen Sitzungsperiode von der Staatsregierung eingebrachte Vorschlag die verfassungsmäßige Genehmigung der Kammer nicht erhalten. Die Staatsregierung sah sich deshalb mit Rücksicht auf den am 7. August d. J. erfolgten Ablauf der Legislaturperiode in die Nothwendigkeit versetzt, auf dem im Art. 63 der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Wege, durch eine Verordnung diejenigen Bestimmungen zu erfüllen, welche Art. 65 vorschreibt. Ich lege hiermit dem hohen Hause diese Verordnung zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. — Schon in der vorigen Legislaturperiode ging die Absicht der Staatsregierung dahin, die Bildung der Ersten Kammer auf eine andere als die bisherige Grundlage zu basiren, so zwar, daß sie wesentlich durch Seine Majestät den König zu ernennen, während die Zweite Kammer durch das Volk zu wählen sei. Der damalige Vorschlag hat die Genehmigung der Kammer nicht erhalten. Die Staatsregierung beharrt auf der von ihr vertretenen Ansicht, da sie glaubt, daß nur dann eine für Preußen zweckmäßige Vertretung zu erzielen ist, wenn die Bildung der Ersten Kammer in die Hände Seiner Majestät des Königs gelegt wird. Ich habe die Ehre, einen dahin zielenden Gesetzentwurf dem hohen Hause zu übergeben. — Es liegt nahe und die Staatsregierung hat sich sagen müssen, daß es zweckmäßig sei, auch für die Zweite Kammer eine

anderweitige Bestimmung zu treffen. Es scheint nämlich nothwendig, die Periodizität der Zweiten Kammer zu verlängern, da es dem Interesse einer ungehörten Regierung des Landes entgegen ist, wenn der Verwaltung, welche ja doch die Ausführung der Geseze zum Zweck hat, alljährlich die tüchtigsten Kräfte auf mehrere Monate entzogen werden. Die Einberufung der Kammern je um das andere Jahr erscheint daher als angemessener und als genügender. Für diese Abänderung sind auch Wünsche der zur interimistischen Provinzial-Vertretung berufenen Versammlungen laut geworden, namentlich haben sich diejenigen der Provinzen Preußen und Brandenburg, so wie des Markgrafthums Nieder-Lausitz dafür ausgesprochen. Auch in Betreff dieses Punktes lege ich dem hohen Hause einen Gesetzentwurf zur Beschlußnahme vor. — Mit der inneren Gesetzgebung, insbesondere der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, hat sich die Vorgängerin dieser Kammer mit Eifer beschäftigt und die betreffenden Gesetzentwürfe der Staatsregierung gründlich erwogen und verbessert. Diese Vorschläge haben jedoch die Zustimmung des andern Hauses nicht erhalten. Nur darin hat Uebereinstimmung stattgefunden, daß eine besondere Städte-Ordnung im Gegensatz zur Landgemeinde-Ordnung erlassen werden müsse. Hiermit ist also das Prinzip einer allgemeinen Gemeinde-Ordnung einstimmig von den drei gesetzgebenden Faktoren verworfen worden. Die Staatsregierung glaubte deshalb die Ausführung der in ihrer Grundlage erschütterten Gemeinde-Ordnung nicht weiter ausführen zu dürfen und stürzte die Ausführung der Geseze vom 11. März 1850. Indem sie dem hohen Hause die Sistirung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung zur Genehmigung unterbreitet, legt die Staatsregierung demselben zugleich neue auf den Zustand vor dem 11. März basirte Vorschläge zur Beschlußnahme vor. Nämlich: Eine vollständige Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen, eine neue Städteordnung für Neuvorpommern und Rügen, eine Städteordnung für Westphalen, Bestimmungen zur Landgemeinde-Ordnung für die einzelnen Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen und Schlesien; eine besondere Landgemeinde-Ordnung für Westphalen und eine dergleichen für die Rheinprovinz. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß dies Haus die Vorlagen der Staatsregierung mit derselben Eifer verathen wird, wie das feibere, welches sich dadurch bereits einen Namen in Preußen gegründet hat. Schließlich weise ich darauf hin, daß es zweckmäßig sein wird, die Gemeindeordnungs-Kommission so zusammenzusetzen, daß sich Mitglieder aus den einzelnen Provinzen darin befinden.

Der Präsident verspricht die Vorlagen sofort zum Druck befördern, sie demnächst an die Abgeordneten vertheilen und für Bildung der Kommissionen das Weitere veranlassen zu wollen. Die Wahlverordnung, die Geseze betreffend die Verlängerung der Periodizität der Zweiten und Neubildung der Ersten Kammer werden einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen werden.

Nach der Tagesordnung kam die Frage, aus wie vielen Mitgliedern die Kammer gesetzlich bestche und wie viele zur Beschlußfähigkeit gehören, zur Verabreichung. Die Kommission trägt mit 7 gegen 3 Stimmen darauf an, den §. 50 zu fassen: Wenn aus nur einer oder aus mehreren der im Art. 65 der Verfassungs-Urkunde aufgeführten fünf Kategorien, aus welchen die erste Kammer besteht, ein Mitglied mehr als die Hälfte der gesetzlichen Anzahl aller Mitglieder vorhanden ist, und die Wahlen der darunter fallenden gewählten Mitglieder für gültig erklärt worden sind, so ist die Kammer konstituirte und wählt den Präsidenten, sodann den ersten und hierauf den zweiten Vizepräsidenten. Zur Zeit zählt die erste Kammer nach dem Resultat der angeordneten Ermittlung und vorbehaltlich der Verichtigung dieses Resultats 143 Mitglieder. Sie ist daher bei Anwesenheit von 72 Mitgliedern beschlußfähig.

Dr. Brüggemann stellt außerdem einen Zusatz-Antrag, die Regierung zu ersuchen, sobald als möglich Auskunft darüber zu ertheilen, bei welchen der unmittelbar reichsständischen Häupter in Preußen das Recht der Mitgliedschaft in der ersten Kammer ruhe.

Dieses Amendement wird sehr zahlreich unterstützt.

Der Minister des Innern: Meine Herren! Die Frage, um welche es sich handelt, betrifft lediglich eine Abänderung des §. 7. Ihrer Geschäftsordnung, in welchem die bisher zur Beschlußfähigkeit des Hauses nothwendige Anzahl der Mitglieder auf 91 festgesetzt war, weil die Kammer früher aus 180 Abgeordneten bestand, und glaube ich, daß 61 Mitglieder zur Beschlußfähigkeit des Hauses genügen, das faktisch 120 Mitglieder hat.

Abg. Stahl (für den Kommissions-Antrag): Er wolle zugeben, daß die Frage nur die sei, ob bei Berechnung der beschlußfähigen Anzahl des Hauses die königlichen Prinzen und reichsunmittelbaren Häupter mitzurechnen seien. Aber dies sei nicht unabhängig von der höheren Frage, ob diese wirklich Mitglieder der Kammer und ob die Kammer selbst eine interimistische oder definitive sei. Die Kammer sei allerdings definitiv, sie bestche auf Grund des Art. 65. der Verfassung, nicht auf Grund der Verordnung vom 4. August; es läge ein Unterschied zwischen einem thatsächlichen und rechtlichen Provisorium. Thatsächlich provisorisch sei Alles unter der Sonne; die sämtlichen Französischen Zustände von 1789 bis jetzt — er wisse nicht, ob inklusive oder exclusive — seien thatsächliche Provisorien. (Heiterkeit.) Allein rechtlich provisorisch sei die Erste Kammer nicht. Das könnte Niemandem in den Sinn kommen, sonst würde kein Mitglied der Kammer sich berechtigt geglaubt haben, dem Lande Geseze zu geben. (Einzeln Bravo's.) Wenn die Prinzen und die früher reichsunmittelbaren Häupter erscheinen würden, so könnten sie nicht zurückgewiesen werden — dies habe auch der Herr Minister des Innern ausgesprochen. Ob sie bei Berechnung der Beschlußfähigkeit mitzuzählen seien, müsse nach Art. 80. der Verfassungs-Urkunde beurtheilt werden. Bei diesem Artikel komme freilich der Rechtslehrer in die mehr gewohnte als ercentliche Lage, daß der Gesetzgeber an Etwas nicht gedacht habe und dennoch ergründet werden müsse, was er gedacht habe. (Heiterkeit.)

Er (der Abg. Stahl) verhehle sich die Mißstände nicht, die mit der Annahme des Kommissions-Antrages verknüpft seien. In England bestche zwar keine Vorschrift, daß jeder Lord erscheinen müsse, sei aber bei der Verlesung der Namen Einer nicht anwesend, ohne einem Anderen Vollmacht gegeben zu haben, so könne der edle Lord sofort ins Gefängnis gesetzt werden. Die mit dem Art. 80. der Verfassungs-Urkunde verbundenen Mißstände seien später in Betracht zu ziehen, jetzt handele es sich nur um Ausführung bestehender Geseze. Freilich sei die Verlegenheit bisweilen schon groß gewesen, als bei der Beschlußfähigkeit die Zahl der wirklichen Mitglieder in Betracht gezogen worden, sie werde noch größer werden, wenn die fingirte Anzahl maßgebend sei. Darum werde der Beschluß des Hauses einen Appell an den Patriotismus der einzelnen Mitglieder dieses Hauses, stets zu den Sitzungen zu erscheinen, und einen Appell an die Courtoisie jenes Hauses enthalten, die Kürze der Sitzungs-Periode möglichst im Auge zu haben. (Heiterkeit.) Das Maas des Patriotismus, welchen der Appell von den Mitgliedern dieser Kammer verlange, sei in Zahlen genau zu berechnen. Es käme auf jedes Mitglied ein Hundertzwanzigstel des ganzen Patriotismus, und wenn jeder Abgeordnete auf ein Zehntel des bisherigen Urlaubs verzichte, so habe er diesem Patriotismus Genüge gethan. (Große Heiterkeit.)

Wenn er in diesem Punkte mit der Ansicht des Herrn Ministers des Innern divergire, so thue er das aus Gewissenhaftigkeit, nicht um die Neubildung der Ersten Kammer zu erschweren und ihr Hindernisse in den Weg zu legen. Er und seine Freunde seien Vertreter der alten Gesetzgebung, so lange diese bestche; sie würden etwaigen Aenderungen nicht abgeneigt sein, wenn solche als besser erfunden würden. Im Uebrigen sei dies Haus nur, wenn es den Boden des hergebrachten Rechts behaupte, im Stande, gesetzliche Aenderungen zu Stande zu bringen. Er wünsche, daß da ein voller Einfluß herrsche, wo der kleinste Mißklang gegen das Interesse des Landes, ja gegen die Natur verstoße. Diese Kammer vertritt traditionell die Aufrechterhaltung des alten Rechtes im Vereine mit der Hingebung für die Krone. Das möge sie in dieser Angelegenheit und auch ferner thun. (Beifall.)

Inzwischen hatte sich der Justizminister eingefunden. Nachdem der Berichterstatter nochmals das Wort genommen, tritt die Kammer dem Kommissions-Antrage bei.

Auch der Zusatz-Antrag des Abg. Brüggemann wird angenommen.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Siebente Sitzung der Zweiten Kammer. Vom 7. Dezember 10 Uhr 20 Minuten.

Präsident: Udden.

Am Ministertische: Simon, von der Heydt, von Raumer, von Bodelschwingh und von Westphalen.

Es wird zur Wahl des zweiten Vice-Präsidenten geschritten. Es gehen 306 Stimmzettel ein. Stimmen erhalten: Abg. v. Engelmann 163, Abg. v. Bethmann-Hollweg 80, Abg. v. Patow 55, Abg. Reichensperger 2, Abg. v. Bonin 1 und Abg. Rohden 1. Vier Zettel sind ungültig.

Es ist somit der Abg. v. Engelmann zum zweiten Vice-Präsidenten erwählt.

Die Kammer schreitet nunmehr zur Wahl der 8 Schriftführer, welche in einem Scrutinium nach relativer Stimmenmehrheit erfolgt.

Das Resultat dieser Wahl wird in der nächsten Sitzung proklamirt werden.

Schluss der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Vocales 2c.

Posen, den 9. Dezember. Unsere Leser erinnern sich des in Nr. 271 d. Ztg. in der Musterung Poln. Ztg. mitgetheilten Ablehnungsschreibens des Herrn Erzbischofs v. Przysuski an seine Wähler im Ostrower Wahlbezirk. In demselben findet sich die Ermahnung und dringende Bitte an die Wähler: auch bei der zweiten Wahl, so wie überhaupt bei allen künftigen Wahlen eingebend der Worte der Schrift: „Glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind“, nur solche Männer mit ihrem Vertrauen zu beehren, deren Religiosität, Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit eine sichere Bürgschaft geben, daß sie deren wahres Wohl stets und überall im Auge haben werden.

Am 7. d. Mts. hat nun in Kempen die Ersatzwahl stattgefunden und in dieser ist anstatt des Herrn Erzbischofs zum Deputirten zur 2. Kammer mit 133 gegen 82 Stimmen gewählt worden der Wirth Mathias Palacz zu Górzyn bei Posen, Bruder des als Mitglied der National-Versammlung bekannten Johann Palacz; Gegen-Candidat war der Gutsbesitzer Göbel zu Dpatowo. Bei der Vorwahl soll zuerst der frühere Gymnasiallehrer, Dr. Cegielski von hier, als Candidat aufgestellt worden sein, und erst als die Bauern erklärten, daß sie ihn nicht kennen, soll ein Gutsbesitzer des Adelnauer Kreises den Gewählten vorgeschlagen haben.

Posen, den 9. Dezember. Im Theater fahen die Herren Schwiegerling und Kleinfiedel bei zahlreichem Besuch fort, das Publikum durch die wackeren Leistungen ihrer mechanischen Figuren zu amüsiren. Dienstag war das Haus eben so gefüllt, wie am Sonntag. „Der Herrscher von Ungarn“ gab unserm Freunde „Caspar“ Gelegenheit, als Fürst sich auf ergötzliche Weise breiten zu machen, nachdem er aber erst mit genauer Noth dem Galgen entronnen war. Das Stück hat vielen Humor und fand allgemeinen Beifall. Die Verwandlungen der Scenerie gingen vortreflich von Statten und verdient besonders ein prachtvoller rother Saal mit reicher Vergoldung und sehr tiefer Perspectiv-Erwähnung. Auch der grüne Saal, in welchem die Göttin der Freundschaft aus ihrer Urne plötzlich ersticht, bietet mit seinen Säulen und Statuen einen hübschen Anblick dar. Mittwoch wurde der „Gast zu Placenza“, ein etwas verpuppter Don Juan, zu großer Ergötzlichkeit der, bei dem schlechten Wetter noch zahlreich genug erschienenen, Zuschauer aufgeführt. Caspar, wiewohl etwas heiser von den vielen Kreuz- und Querzügen im Lande Spanien und vom Schildwachen während der nächtlichen Thaten seines Herrn, machte einen „Leporello“ comme il faut, zeigte sich auch als tüchtigen Reiter auf einem trotz seiner Kleinheit sehr wilden Pferde, und erwarb sich die Zufriedenheit des Publikums in demselben Maße, als er sich den Jörn seines rucklosen Gebieters durch seine Gullenspiegeleien zuzog. — Besonderes Lob muß auch dem kleinen Seiltänzer zu Theil werden, welcher durch seine zielichen Künste mit und ohne Balancirstange zeigte, daß er an Herrn Schwiegerling, der früher dieser Kunst obgelegen, einen vorzüglichen Lehrmeister auf dem Seile gehabt; wie konnte er sonst auch so taktfest und gracios die halsbrechenden Sprünge und die tanzmeisterlichen Positionen und Entrechats ausführen. Die den Schluß der Vorstellung bildenden beifällig aufgenommenen Farbenspiele wurden Mittwoch von einer ägyptischen Zirkusbegleitung, die wir doch etwas gemäßig gewünscht hätten, wenigstens wären künftige die transparenten Worte aufzustellen: „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ — Freitag wird „Dr. Faust“ uns die Geheimnisse der Zauberei enthüllen, wobei alle seine Aboluthen in der schwarzen Kunst und der Magie überraschende Aufschlüsse in dem immer noch etwas dunklen Gebiet der Geistesbeschwörung erhalten werden.

Frankenberg, den 7. Dezember. Im Hinblick auf die Wahlen zu dem neuen Gemeinde-Kirchenrath wurde in den beiden letztverfloßenen Wochen unter den selbstständigen Mitgliedern der hiesigen evangelischen Gemeinde eine einen Vogen starke Druckschrift unentgeltlich

verbreitet, welche eine „Ansprache an die evangelische Gemeinde Brombergs in Betreff der auf Allerhöchste Anordnung einzuführenden neuen Gemeinde-Kirchen-Ordnung für die östlichen Provinzen der Monarchie“ so wie das „Statut der kirchlichen Gemeinde-Ordnung für die evangelische Gemeinde Brombergs“ enthielt. Beide Schriftstücke, von dem Bromberger evangelischen Kirchen-Collegium unterzeichnet, riefen eine große Sensation und heftige Opposition hervor. Auf eine vorgängige Einladung versammelten sich am 3. Dezember c. eine Anzahl meist den gebildeten Ständen angehöriger Bewohner unserer Stadt im hiesigen Schützenhause, und entwarf dabeist in Bezug auf die bevorstehende Neuerung im kirchlichen Gebiete folgenden Protest: Die Versammlung erklärt, daß, so lange die evangelische Kirche Preußens sich durch ihre Vertretung über eine allgemeine Kirchen-Gemeinde-Ordnung nicht geeinigt haben wird, sie das durch den Entwurf zur Kirchen-Gemeinde-Ordnung für die evangelische Pfarrgemeinde Bromberg vom 12. August c. beabsichtigte Provisorium zurückweist, und demgemäß die Theilnahme an den Wahlen nach diesem Entwurfe ablehnt.

(Es folgen 48 Unterschriften.)

Heute ist nun in der evangelischen Kirche der erste Wahltag und zwar für die Gemeinde der Stadt Bromberg gewesen; morgen und übermorgen wählen die Landgemeinden. Der Wahltag wurde mit einem Chorale und einem Gebete Seitens des Hrn. Consistorialrathes Romberg eröffnet. Vor Abnahme der Stimmzettel fühlte sich der Herr Consistorialrath bewogen, mancherlei Mißverständnisse und Irrthümer, die zu seinen Ohren gekommen, aufzuklären und zu beseitigen. Er that das in einer höchst verständlichen, hergewinnenden Weise, und fügte schließlich den Wunsch bei, die — leider nur kleine — Versammlung (es waren kaum 50 Personen erschienen) möchte in ihren Kreisen die so eben gehörte Aufklärung und Erläuterung über die Befugnisse des Gemeinde-Kirchenrathes möglichst verbreiten. Besonders hob Herr Consist. R. hervor, daß der Plan zu einer Gemeinde-Kirchen-Ordnung nicht erst ein Produkt der neuesten Zeit und zwar des Ober-Kirchenrathes, sondern, daß derselbe ein Werk des Ministeriums Labenbergs sei. Man wolle durch diese Kirchenordnung die Rechte der Gemeinde nicht schmälern, sondern im Gegentheil sie erweitern. Der empfindlichste Punkt, nämlich der der Geldbewilligungen für kirchliche Zwecke, ruhe keinesweges, wie fälschlich geglaubt und geüffentlich ausgebreitet worden, in den Händen des Kirchenrathes der Gemeinde, sondern darüber herrschten nach wie vor dieselben Bestimmungen; darüber sei stets die ganze Gemeinde zu befragen. Die Rede schien in vielen Anwesenden eine gute Wirkung hervorgebracht zu haben; nichts desto weniger fahen wir doch mehrere der gedruckten Stimmzettel, welche durchstichen waren, und also ein protestirendes Votum enthielten.

— In der vergangenen Jahrmaktswoche sind hier verschiedene Diebstähle verübt worden, von denen einer den Tyroler Handschuhmacher Reiser, der unsern Jahrmakts mit seinen Waaren regelmäßig bezieht, sehr empfindlich getroffen. Seine Bude, welche in einer der Hauptstraßen steht, wurde am Morgen des 2. Dezember gewaltsam erbrochen, und aus derselben eine Menge seidener Lächer, im Werthe von circa 200 Rthlr., gestohlen. Bei einem Schiffsknechte, F. Schmidt, aus Bromberg, sollen 4 der gestohlenen Lächer aufgefunden worden sein. Man hat daher, wie ich höre, die Ehefrau des Sch., der flüchtig ist, eingezogen. — In der vergangenen Nacht ist bei dem Proviant-amts-Controllen Krafft ein gewaltthätiger Diebstahl mittelst Einbruchs durch das Fenster verübt worden. Außer den Pretiosen, goldenen Uhren, Ketten etc., haben die Diebe auch 318 Rthlr. Gold und 50 Rthlr. Souveniren mitgenommen. Der Werth der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf fast 700 Rthlr. Man fängt an, sich mit Besorgniß des Abends zu Bette zu legen.

— Am Sonntage, den 5. Dezember, fahen wir im Theater: „Mutter und Sohn“ von Ch. Birch-Pfeiffer. Die Darstellung wurde von dem ziemlich zahlreichen Publikum mit wiederholten Beifallsrufen begleitet.

— Herr Schauspiel-Direktor Vogt ist sehr leidend; seine Kräfte haben in wenigen Tagen bedeutend abgenommen. Die Aerzte geben indeß die beste Hoffnung zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

— Die hiesige Bürger-Resourse hat in der letzten General-Versammlung, am 5. d. M., den Beschluß gefaßt, während dieses Winters ein Liebhaber-Theater zu errichten. Ein hier gastirendes Mitglied der Posener Schauspieler-Gesellschaft, Herr Weirauch, ist bereits auf 2 Monate engagirt worden, um die erforderlichen Einrichtungen, Leisepuben etc. zu besorgen. Die Vorstellungen, welche im Schützenhause stattfinden werden, sollen mit dem neuen Jahre beginnen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält in Nr. 288 einen Bericht über die Thätigkeit des hiesigen St. Vincent-Vereins, der sich im

Jahre 1850 gebildet hat und dessen Zweck die Unterstützung der Armen und Kranken ist. Wir entnehmen diesem Berichte Folgendes:

Der Verein hat zwar an Einkünften verloren, aber an Mitgliebern gewonnen. Im Jahre 1850/51 betrug seine Einnahme 403 Thaler 24 Silbergroschen, dagegen im Jahre 1851/52 nur 168 Thaler 24 Sgr.; die Ausgaben betrugen im ersten Jahre 483 Rthlr. 12 Sgr., im zweiten Jahr 141 Rthlr. 1 Sgr. Der Verein zählt gegenwärtig 130 Mitglieder, welche seit dem März d. J. wegen der zu großen Ausdehnung der Stadt in drei Gesellschaften oder Conferenzen getheilt sind, die gemeinschaftlich wirken. Seine Hauptthätigkeit erstreckt sich in diesem Jahre auf die Errichtung von Sonntagsschulen für Lehrburschen, deren drei entstanden sind. Die eine, in der Parochie St. M. Magdalena, zählt gegenwärtig 59, die zweite, in der Parochie St. Martin, 78 und die dritte, in der Parochie St. Margaretha, 53 Schüler. Der Unterricht wird an jedem Sonntage Nachmittags von 1—3 Uhr erteilt; nach beendigttem Unterricht werden die Schüler in die Kirche geführt, wo sie Religionsunterricht erhalten. Vorsitzender des Vereins ist Herr Ed. Lubinski, Stellvertreter Herr v. Prusinski, Sekretair Herr Wlad. Simon. Der Verein scheint im Geiste der evangelischen Missionen zu wirken.

Dasselbe Blatt enthält in Nr. 289 ein Schreiben von mehreren Einwohnern des Dorfes Blaskzyn bei Dobornik, in welchem dem Herrn Landrath v. Reichmeister und dem Herrn Dr. Zelaszko für deren aufopfernde Thätigkeit während der Cholera, die in jenem Dorfe im November heftig grassirt hat, öffentlich gedankt wird.

Verantw. Redakteur: G. E. S. Violet in Posen.

Die durch das an die Stadt Grätz grenzende Dorf Doktorowo führende Straße war bisher im Frühjahr und Herbst wegen tiefen Morastes nur mit großer Mühe zu passiren und überschwemmte in ihrer Fortsetzung auch eine Strecke der Grätz-er Straße mit Morast. Diesem Uebelstande hat der hier fungirende Distrikts-Kommissarius Giernat durch eine Pflasterung der Doktorower Dorfstraße in einer Länge von 156 laufenden Ruthen abgeholfen und dadurch auch die gleichartige Verbesserung der durch die Stadt führenden Verlängerung derselben möglich gemacht.

Die Umsicht und Thätigkeit, welche Herr Giernat nicht nur bei dem Bau der Straße selbst, sondern auch durch die bei den geringen Geldmitteln bedingte Heranziehung unentgeltlicher Anfuhr alles Baumaterials an den Tag gelegt hat, so wie die Vortheile des nach dem jetzt eingetretenen Regenwetter als tüchtig erprobten, durch ihn allein geleiteten Baues haben den Magistrat und den Gemeinderath der Stadt Grätz veranlaßt, Herrn Giernat ihren Dank hierdurch mit dem Wunsche abzugeben, daß seine Thätigkeit das verdiente Anerkennniß seiner vorgesetzten Behörde nach sich ziehen möge.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Dezember.

Schwarzer Adler. Hauptmann und Gutsbesitzer Rohrmann aus Chocicza; Partikulier v. Swigicki aus Szepanowo.
Hotel de Baviere. Die Gutsbesitzer Bloch aus Kopaszew und v. Bojanowski aus Karczew; Landschaftsrath v. Kefowski aus Gorazdowo; Kreis-Translator Mannus aus Bongrowitz; Lieutenant im 11. Inf.-Regmt. v. Erdmann aus Danzig; Soldat v. Bojanowski aus Berlin.
Basch's Hotel de Rome. Inspektor Michalski aus Gutowo; die Kaufleute Samuelsohn aus Berlin und Kaiser aus Königsberg; Oberamtmann Pohl aus Pommern; die Gutsb. Symanski aus Liebau in Schlesien und Frau v. Bojanowska aus Wenecha.
Hotel de Dresde. Die Gutsbesitzer v. Schmidt aus Obeysh, v. Zaborowski aus Krowiec und Kominski aus Kocakowo; Oberamtmann Junk aus Weidenwerf; Kaufmann Frohn aus Nemscheld; Rechts-Anwalt Pohle und Kreis-Sekretair Suder aus Schrimm.
Bazar. Die Gutsb. v. Prokopski aus Belwa, v. Przysuski aus Blaskzyn, v. Mielecki aus Miesawa und Gr. Wilsynski aus Mieskow.
Hotel de Paris. Partikulier Meißner und Kaufmann Górski aus Kofen; die Gutsb. Rudnicki aus Wiazhowo und v. Bojanowski aus Pawkowo; Gutsb. Johannes aus Diefanowice.
Hotel de Berlin. Gutsbesitzer v. Rantowski aus Rudy.
Weisser Adler. Kaufm. Daniecki aus Bongrowitz; Güter-Agent Schöning aus Put; Inspektor Gishadt aus Mür. Góstin.
Hotel a la ville de Rome. Frau Wirthsch. Mielcarek aus Mogasen; Thier-Arzt v. Stanowski aus Schroda; Güter-Kommissarius Hoffmann aus Obrysko; die Gutsb. v. Miesgeniski aus Zegorki und v. Gelmicki aus Zybno.
Hotel zur Krone. Die Kaufleute Jablonski aus Wollstein, Blasche aus Rawicz, Cohn und Grünner aus Berlin.
Drei Lilien. Vorwerksbesitzer Abraham aus Pudewitz und Zimmermeister Giese aus Gorzyn.
Hotel zum Schwan. Landschaftsmaler Teschky aus Mür. Góstin; Geschäftsführender Silber aus Berlin.
Privat-Logis. Färber Gumpert aus Grätz, l. St. Martin Nr. 19.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Nur noch drei Vorstellungen.

Heute Freitag den 10. Dez.: Doktor Faust; Volksfage in 3 Akten und 4 Abtheilungen. 1. Abtheil.: Der unglückliche Kontrakt; 2. Abth.: Die Verschönerung der Geister; 3. Abtheil.: Kunst, Verrath und Flucht; vorkommende Erscheinungen: Goliath und David, der König Salomon, das Assyrische Lager, wo Judith dem Holofernes den Kopf abschlägt; 4. Abtheil.: Faust's letzter Tag. — Hierauf: Neues Ballet. — Zum Schluss: Das Fest der Wilden, oder: Der Jackeltanz. — Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. — Billets sind am Tage in unserer Wohnung im Kaufmann Herrn Vieselsfeldschen Hause 1 Treppe hoch zu haben. Das Nähere durch Zettel.

Bitte.

Bei dem sich nähernden Weihnachtsfest nehmen wir für unsere Waisenmädchen-Anstalt auch in diesem Jahre die freundliche Theilnahme miltthätiger Herzen mit der Bitte in Anspruch, der Waisen zu gedenken. Jede, auch die geringste Gabe, die gesendet wird, um zum heiligen Weihnachtsfeste unsern Waisen eine Freude zu bereiten, wird von jeder

der unterzeichneten Vorsteherinnen mit Dank entgegengenommen und zweckmäßig verwendet werden.

Posen, den 8. Dezember 1852.
E. Boy. M. Vieselsfeld. F. Granz. A. Giersch.
M. v. Kries. L. Marcard. M. Müller.
u. Naumann. J. Schmädke.

Bei G. P. Alberholz in Breslau ist so eben erschienen und bei G. E. Mittler in Posen zu haben:

Das Feuer-Versicherungs-Wesen nach Preussischem Rechte.

Zusammenstellung der hierauf bezüglichen Gesetze und administrativen Verordnungen zum praktischen Gebrauche.

Herausgegeben von G. Gräß.
Zweite, durch die seit dem Erscheinen der Schrift ergangenen Verordnungen und Entscheidungen vermehrte Ausgabe.
Gr. 8. geh. 1852. Preis 12 Sgr.

Bei G. E. Mittler in Posen ist so eben angekommen:

Müge, der Weihnachtsabend. Roman.
1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Gnesen,
den 4. Juni 1852.

Das den Kaufmann Eilan Hirschfeldschen

Geleuten gehörige abgelige Gut Mielno M. 2., wozu das Dorf Nowaski, die Wüste Stara-wies, die Holländerei Galesie und die Mühle Miewulka gehören, landschaftlich abgeschätzt auf 89,136 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 12. Januar 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung — für Civilsachen.
Posen, den 5. August 1852.

Das dem Kaufmann Johann Gottfried Jahn und seiner Ehefrau Johanna Christiane Caroline geborne Giesrau gehörige, auf der Vorstadt St. Adalbert zu Posen unter Nr. 139. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 25,457 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 21. Mai 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Kaufmann Leiser Zorkowski,
2) der Ignaz For,
3) der Leiser Levy,
4) die Erben des Kaufmann Michael Hirsch werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Bongrowitz.

Das im Bongrowitzer Kreise belegene Allodial-Ritter-Gut Podochowice, von der Königlichen General-Kommission abgeschätzt auf 35,757 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 20. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Gutsbesitzer Wojciech Krzywinski, Geschwister Angela und Feir v. Gorzkowski, Andreas Behrend, der Kaufmann Jacob Leichtenritt, Kaufmann Heymann Levin und Levin Barwald, der Gutsbesitzer Franz v. Ponikiewski, Valentin v. Zaleski, der Kaufmann Ephraim Königsberger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bongrowitz, den 27. November 1852.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Eigener folgender, nach Vorschrift der §§. 8. und 9. des Nachtrages zu dem Statute der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr

1851, Behufs der Amortisation	ausgelooften
277 Stück Stargard-Posener Aktien:	
7. 494. 708. 938. 1145. 1176. 1182.	
1217. 1398. 1536. 1551. 1596. 1693.	
1753. 1875. 2045. 2098. 2306. 2447.	
2537. 2627. 2712. 3167. 3275. 3682.	
3878. 3926. 4094. 4115. 4523. 4594.	
4633. 4828. 5022. 5237. 5306. 5317.	
5372. 5419. 5540. 5709. 5710. 6118.	
6143. 6256. 6269. 6284. 6468. 6542.	
6555. 6595. 6832. 6851. 7223. 7289.	
7422. 7426. 7658. 8245. 8325. 8378.	
8423. 8441. 8702. 8708. 9253. 10094.	
10783. 10913. 11080. 11156. 11183.	
11327. 11938. 12049. 12264. 12278.	
12354. 12851. 13458. 13753. 13881.	
14227. 14406. 14508. 14875. 15117.	
15125. 15748. 16022. 16442. 16706.	
16920. 16927. 17064. 17223. 17504.	
17691. 18558. 18844. 19282. 19466.	
19687. 19802. 19972. 20137. 20180.	
20375. 20574. 20650. 20673. 20734.	
20876. 20896. 20937. 21725. 21753.	
22070. 22571. 22842. 23124. 23478.	
23748. 24104. 24202. 24223. 24288.	
24395. 24896. 24930. 25514. 26100.	
26207. 26446. 26744. 26840. 26978.	
27036. 27438. 27717. 27922. 27936.	
28143. 28201. 28207. 28210. 28400.	
28648. 28862. 28876. 28985. 29575.	
29690. 29859. 29874. 29964. 30068.	
30196. 30245. 30584. 30714. 30846.	
31083. 31383. 31753. 31997. 32146.	
32178. 32203. 32230. 32243. 32246.	
32270. 32401. 32590. 32674. 32727.	
32753. 32836. 33149. 33155. 33191.	
33394. 33472. 33495. 33950. 34136.	
34316. 34600. 34716. 34893. 34924.	
35583. 35600. 36094. 36312. 36342.	
36344. 36448. 37032. 37037. 37360.	
37528. 38039. 38042. 38110. 38226.	
39044. 39219. 39499. 39549. 39909.	
39926. 40032. 40053. 40058. 40180.	
40347. 40504. 40515. 40589. 40696.	
40792. 41011. 41061. 41077. 41096.	
41133. 41439. 41557. 41629. 42425.	
42444. 42455. 42928. 43139. 43194.	
43205. 43218. 43259. 43328. 43356.	
44309. 44418. 44620. 44636. 44739.	
44786. 44844. 44876. 44909. 45007.	
45199. 45624. 45959. 46976. 46984.	
47109. 47174. 47391. 47536. 47664.	
47983. 48015. 48044. 48298. 48819.	
48823. 48847. 48897. 48926. 49326.	
49348. 49415. 49452. 49517. 49570.	

werden hierdurch aufgefördert, diese mit den nach dem 2. Januar 1853 fällig werdenden Dividenden-Scheinen Nr. 9.—12. vom 15. Dezember c. ab bei der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse gegen Empfang des Aktien-Nennwerthes à 100 Rthlr. einzureichen.

Für die hierbei etwa nicht abgelieferten Dividenden-Scheine von Nr. 9. an wird ein entsprechender Betrag vom Aktien-Kapitale abgezogen und zurückbehalten werden.

Die noch nicht realisirten Dividenden-Scheine bis Nr. 8. incl. löst unsere Hauptkasse ein.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgelooften Aktien auf §. 9. des Statut-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß der Inhaber der gezogenen Aktie für den darin verschriebenen Kapital-Anteil mit dem Ablaufe dieses Jahres aus der Gesellschaft scheidet und von diesem Zeitpunkte an seine bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen, resp. die des früheren Direktorii vom 1. Juli 1849, 1850 und 1851, die Eigener der folgenden, bisher nicht eingereichten Aktien:

Nr. 580. und Nr. 35865.
(ausgelooft am 1. Juli 1849),
Nr. 1428. 5373. 6185. 11316. 13320. 14519.
18517. 21537. 23319. 28760. 33655.
35373. 37642. 47912.

(ausgelooft am 1. Juli 1850),
Nr. 3128. 5036. 7996. 10047. 10854. 12397.
12401. 13366. 17529. 17703. 18009.
21870. 24004. 24005. 24624. 27521.
27781. 28994. 31282. 31570. 32548.
37713. 44281. 45551. 46723. 49118.
49141.

(ausgelooft am 1. Juli 1851),
erneuert auf, dieselben bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse zu Stettin einzulösen.
Stettin, den 1. Juli 1852.

Königliche Eisenbahn-Direktion.
C. Hoffmann. v. Düring.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Montag den 13. und Dienstag den 14. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab in dem Auktions-Lokale Magazinstrasse Nr. 1.

diverse Mahagoni-, birchene und eldene Möbel,
darunter Sopha's, Kommoden, Tische, Spiegel; Betten, Manns- und Frauenkleider, Wäsche, fu-

perne Geschirre, goldene und silberne Gegenstände, als: Löffel, Messer, Tischleuchter, 1 Thürmchen, 1 goldene und silberne Taschenuhren, Tabaksdosen, eine Parthie Pretiosen, Ringe, Ohringe mit Brillanten, Colliers, Broschen und Nadeln, Rücken-, Haus- und Wirtschaftssachen = Geräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Pferde-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Freitag den 10. Dezember c. Vormittags 11½ Uhr am Theater vor dem Polizei-Gebäude

einen Fuchshengst, bauerliche Race
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Wein-Auktion.

Wegen Auflösung meines Geschäfts werde ich **am Montag den 13. Dezember c.** Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab **im Rathhaus Keller meine Wein-Bestände,**

bestehend in verschiedenen Sorten alter Ungarweine, Roth- und Rheinweinen, Burgunder Montracher, auch **Champagner**, in Parthien zu 10 Flaschen durch den Königl. Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Carl Scholtz.

Verkauf eines Grundstücks in Posen.
Das schuldenfreie Grundstück Fischerei Nr. 17. ist sofort auffallend billig, mit sehr geringer Anzahlung, zu verkaufen.
Schmedicke.

Sonnabend den 11. Nachmittags 2 Uhr Vortrag über Geschichte im Verein für Handlungsdiener.
Das Comité.

Geschäfts-Gründung.

Neben meinem anherigen Commissions-Geschäft in Getreide und Mühl eröfnete ich heute ein **Bank- und Wechsel-Geschäft.**
Cöln, den 15. November 1852.

J. Oppenheim,

Drususgasse Nr. 17. (Minoritenplatz).

Weihnachts-Ausstellung

bei **P. Wunsch Wwe.**

Breitestraße Nr. 18.

Meine seit Jahren als die allgrößte anerkannte Spielwaren-Handlung habe ich auch zu diesem bevorstehenden Weihnachtsfeste auf das sorgfältigste assortirt und empfehle sie meinen geehrten Gönnern auf das wohlwollendste. Andere passende Geschenke, als: Porte-Monnaies von 3 Sgr. bis 3 Rthlr. pro Stück, Brief- und Cigarren-Laschen, Toiletten und Arbeitskästchen von Mahagoni und Polirfahnd, Regenschirme in Seide und Baumwolle, feine Spazierstöcke und Reitpfeifen, Pariser Kopf- u. Kleiderbürsten, Damen-Taschen; eine große Auswahl aller Arten Lampen, und garantire für deren Güte; Leuchter, Kaffeebretter, Zuckerdosen, Vogelbauer, vergoldetes Porzellan und Glas, Neusilber- und Messing-Waaren, ganz besonders echt Englische Rasir-, Feder-, Trenn-, Taschen- und Tisch-Messer, desgl. Scheren, Goldschmied'sche Patent-Streich-Riemen. Auch werden alle schneidenden Instrumente auf's feinste geschärft, so wie auch alle Arten von Sieben angefertigt bei möglichst billigen, aber festen Preisen. Den Markt über ist mein Stand gegenüber dem Hrn. Seifensieder Mehfeld.

GEHR. KORACH

!!! Markt 38. !!!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste haben wir unser Lager aufs Sorgfältigste sortirt und empfehlen wir dem verehrten Publikum eine große Auswahl Kinderspielzeug, Porte-Monnaies und Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaire's, Toiletten, Arbeits- und Handschuh-Kästchen, Herrenhüte, seidene und baumwollene Regenschirme, Halsbellschlingen, Handschuhe, echt Amerikanische Gummischuhe, Reiser, Geld-, Schul- und Damentaschen, Lampen aller Art, für deren gutes Brennen wir garantiren, Leuchter, Kaffeebretter, Zuckerdosen, Vogelbauer, Carb.-Bronce, Rasir-, Feder-, Taschen- und Tisch-Messer, Messing- und Neusilber-Waaren, wie auch Wachsstöcke und allerbeste Stearin-Lichte außerordentlich billig.

!!! Gebrüder Korach, Markt 38. !!!

Personlich gemachte billige und geschmackvolle Einfäufe auf der letzten Leipziger Messe in Lederwaaren und Papparbeiten mit und ohne Stickereien, so wie eine bedeutende Auswahl in Spielzeug für Knaben und Mädchen, empfiehlt zu billigen Preisen

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße neben der Griechischen Kirche.

Java-Canavas, 2 Ellen breit, zu Teppichen, Häkelarbeiten von Wolle, als: Herren-Käppchen, Shawls, Schuhe, wie auch verschiedene elegante Stickereien hat erhalten und offerirt billig

J. Fuchs,

alten Markt Nr. 82. eine Treppe hoch.

Nachstehende Gegenstände, als: vorzügliches Haaröl und Pomade zur Beförderung des Haarwuchses, gute Zahnpulver und Zahnpulver, Seife zur Konservierung der Haut, Pulver zum Reinigen des Seidenzeuges, gutes Fleckwasser für seidene und wollene Zeuge, empfiehlt zu billigen Preisen

Ch. Baumann,

Markt Nr. 94. eine Treppe hoch.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Verkauf von Bildhauer-Arbeiten in Florentiner Marmor, Achat und Alabaster.

Das bekannte, in **Busch's Hôtel de Rome**, Zimmer Nr. 4. Parterre, befindliche Lager von Vasen antiker Art, jeder Form und Größe, in Marmor und Achat, von Nippfachen, Statuetten etc., bietet eine reiche Auswahl dar und sind die Preise in Folge besonderer Umstände bedeutend reducirt und ungewöhnlich billig gestellt. Namentlich eignen sich die kleineren Gegenstände zu eleganten und geschmackvollen Geschenken.

Da ich mein Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft, welches mit der größten Auswahl noch versehen ist, aufbebe, so verkaufe ich von heute ab die Waaren, um damit schnell zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
L. Bischoff, Breitestr. 13.

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich.

Wiener Putzpulver

in Packeten à 2 Sgr.

Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc., den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.

Königs-, Wasch- und Bade-Pulver

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Sgr.

Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Poren zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang und wirkt so wohlthätig auf die Haut, dass Jeder, der es nur einmal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird.

Billiges practisches Rasir-Pulver

in Schachteln à 5 Sgr.

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert.

Obige Artikel sind in Posen nur allein ächt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße neben der Griechischen Kirche.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. Dezember 1852.

Preussische Fonds.				Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101½	Aachen-Düsseldorfer	4	91	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	103½	—	Bergisch-Märkische	4	50	—
ditto von 1852	4½	103	—	Berlin-Anhaltische	4	136	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93½	ditto Prior.	4	—	100½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—	Berlin-Hamburger	4½	—	109
Kur- u. Neumärkische Schuld.	3½	91½	—	ditto Prior.	4½	—	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4½	103½	—	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	83½
ditto	3½	92½	—	ditto Prior. A. B.	4½	—	100
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100	ditto Prior. L. C.	4½	—	101½
Ostpreussische ditto	3½	—	95½	ditto Prior. L. D.	4	101½	—
Pommersche ditto	3½	—	99½	Berlin-Stettiner	4	—	143½
Posensche ditto	4	—	—	ditto Prior.	4	—	—
ditto neue ditto	3½	—	97½	Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	—	112
Schlesische ditto	3½	—	—	Cöln-Mindener	4½	—	117
Westpreussische ditto	3½	—	96½	ditto Prior.	5	—	103
Posensche Rentenbriefe	4	—	101½	ditto II. Em.	4	—	104½
Pr. Bank-Anth.	4	—	108½	Krakau-Oberschlesische	4	—	90
Cassens-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—	Düsseldorf-Elberfelder	4	—	93
Friedrichsd'or	—	—	—	Kiel-Altonaer	4	—	108½
Louisd'or	—	—	111	Magdeburg-Halberstädter	4	—	175
				ditto Wittenberger	4	—	54½
				ditto Prior.	5	—	103½
				Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
				ditto Prior.	4	—	100½
				ditto Prior. III. Ser.	4½	101½	—
				ditto Prior. IV. Ser.	4½	101½	—
				ditto	5	—	103
				Nordbahn (Fr.-Wilb.)	4	—	45½
				ditto Prior.	5	—	102½
				Oberschlesische Litt. A.	3½	184½	—
				ditto Litt. B.	3½	—	155½
				Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	38½
				Rheinische	4	—	86½
				ditto (St.) Prior.	4	94½	—
				Ruhrort-Crefelder	3½	—	91
				Stargard-Posener	3½	91½	91½
				Thüringer	4	—	91½
				ditto Prior.	4½	103	—
				Wilhelms-Bahn	4	160	—

Bei angenehmer Stimmung wurden mehrere Aktien höher bezahlt, besonders Cöln-Mindener und Freiburger, dagegen sind Cosel-Oderberger gewichen; in Cöln-Mindener war lebhafter Umsatz.

Große Weihnachts-Ausstellung bei
S. Kantorowicz jr., Wilhelmstr. 9.

Holsteiner Aulstern

sind angekommen bei **J. Dartsch** im Bazar.

Frische Holsteiner Aulstern empfing
A. Remus.

Berliner Weiß-Bier à ¼ Fl.
2½ Sgr., Baiarisches Bier, Porter, Mannheimer empfiehlt bestens Wilhelm Kreger im Odeum.

Geräucherten Waser-Lachs, sowohl in ganzen Fischen als auch einzeln, und süße Apfelsinen offerirt billigst
Michaelis Weiser,
Breslauerstr. Nr. 7.

Gepökeltes Fleisch à la Ham-bourg ist stets zu haben am alten Markt 85. bei **Philipp Weitz jr.**

Ein od. mehr. gebrauchte, jedoch vollst. Vermessungs-Instrumente (Voussolen), nebst Kette, werden schleunigst billig zu kaufen gesucht von dem Optikus **Bernhardt,**
am Wilhelmplatz Nr. 4.

Berlinerstraße Nr. 15. C. sind zwei freundliche Zimmer, beide möblirt, vom 1. f. Mts. ab zu vermieten.

Auf der St. Martinstraße Nr. 62. ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Küche, Keller, Bodenkammer und Stall bald oder von Neujahr ab zu vermieten.

Alten Markt Nr. 85. (Gewerbehalle) sind von Ostern ab: die Bel-Etage, bestehend aus 8 auseinander folgenden Piecen, worunter ein großer Saal; von Neujahr ab: zwei Läden im Parterre und mehrere Wohnungen im 2. und 3. Stock zu vermieten.

Im Bazar zu Posen sind vom 1. Januar 1853 ab mehrere einzelne und Familienwohnungen zu vermieten.

Zwei Zimmer nach vorne im dritten Stock sind von Neujahr ab zu vermieten Wilhelmplatz 8.

SOUPER AMICAL

Sonnabend am 11. Dezember d. und an den folgenden Sonnabenden in

Mylius Hôtel de Dresde.

Hôtel zur goldenen Gans.
Gute Freitag von 6 Uhr ab: Fricassé von Hühnern und Enten in und außer dem Hause.

ODEUM.

Sonnabend den 11. Dezember:
REDOUTE.

Wilhelm Kreger.

Drittes großes Quartett

heute Freitag den 10. d. Mts. im **Baiarischen Bier-Lokale** Wasserstraße Nr. 28. Für warmes Abendessen und gute Getränke ist bestens gesorgt.
A. Löwisohn.